Der kyprische dialekt und Euklos der chresmologe.

Was Gesenius in den monumentis, Engel in seinem werke über Kypros, Rofs in den griechischen inselreisen über den kyprischen dialekt beigebracht haben, ist ein rohes ziemlich unverarbeitetes material. Es scheint daher kein undankbares geschäft, zu untersuchen, was sich mit den freilich sehr unzulänglichen mitteln über diesen gegenstand herausbringen läfst. Da die inschriften uns kein material liefern, bleibt Hesychios die hauptquelle, der eine grofse anzahl glossen als amathusisch, aphrodisiensisch, kerynetisch, kyprisch, paphisch und salaminisch überliefert hat. Allein man würde sehr irren, wollte man allen seinen einschlägigen artikeln gleichen werth beilegen, d. h. alle für überlieferung des Diogenianos, resp. Pamphilos und Zopyrion ansehen. Vielmehr ist vor allem eine classificirung derselben unerläfslich, und diese ergiebt sehr bald, dafs ein theil der kyprischen glossen seinen ursprung nur der häufigen verschreibung aus *κόπρια* verdankt, ein zweiter aus den scholien zum Homer geflossen ist und, wie gezeigt werden wird, den jüngern Zenodotos zugewiesen werden mufs, ein dritter mehr semitisches als griechisches gepräge hat, so dafs nur der rest als grundlage einer untersuchung über den kyprischen dialekt verwendet werden kann, wobei es jedoch zweifelhaft bleibt, ob die so herausgeschälte glossenmasse dem Pamphilos aus ältern kyprischen glossensammlungen zuflofs, oder einzig und allein in der orakelpoesie des kyprischen chresmologen Euklos ihre quelle hatte. Wir vollziehen zunächst die ausscheidung des für unsern gegenwärtigen zweck werthlosen, an sich nicht unwichtigen materials.

I. Nicht kyprisch sind folgende glossen:

ἄλα· θάλασσαν ἢ οἶνος. Κύπριοι. Hier ist *οἶνος* aus *ὄνυχα*, *Κύπριοι* jedenfalls aus *κόπρια* verdebrt, wie aus Bekk. 374, 5 (vgl. F. Ranke de Hesych. p. 89) und Calli-

stratos dem Aristophaneer zu Hom. Od. ρ, 455 (p. 321 ed. A. Nauck) hervorgeht.

ἄπλαντα· ῥυπαρά. ἀπλανῆ· πολλά. Κύπριοι. Schon die nähe von *ῥυπαρά* zeigt, dafs hier die eben gehobene korruptel stattfand. Heinrich Stephanus corrigirte ganz treffend: *ἄπλυντα· ῥυπαρά, ἀπλυνῆ [πολλά] κόπρια,* wobei *πολλά* entweder zu *ἄπλητα* gehört oder aus *παλαιά* verschrieben sein kann.

ἀποαιρεῖ· ἀποκαθαίρει. Κύπριοι. Vielmehr *ἀποκαθαίρει κόπρια,* reinigt von schmutz.

βορβορίζει· — μολύνει. Κύπριοι. Offenbar *μολύνει, κοπροῖ.* Ebenso wenig haben *βριμάζει· ὀργᾷ εἰς συνουσίαν. Κύπριοι* und *Θόρικος* etwas mit den Kypriern zu schaffen; nur ist schwer zu ermitteln, welche nachbarglosse das ethnikon eingebüfst hat. Vielleicht *θοριν εύσ[αι]· ὁ ξιφίας ἰχθῦς. Κύπριοι* oder *θόρναξ· ὑποπόδιον. Κύπριοι,* letzteres wegen der metathesis des ρ wahrscheinlicher.

δίπτυον· Κύπριοι μέτρον. οἱ δὲ ἡμιμέδιμνον. Hier ist *κύπρον* zu lesen, über welches maafs Pollux X, 113 berichtet.

δημίην· πόρνην. Κύπριοι. Die Kyprier mufsten *δαμίαν* sagen. Die nachhilfe ist zwar leicht, aber nicht recht sicher. Sowohl *δημίην Κύπριν· πόρνην,* was ein jambograph gesagt haben könnte, wie *δημίην· πόρνην. Κύπριν* ist statthaft. Ueber die *Κύπρις πόρνη* vgl. den artikel des Hesychios selbst und Athen. XIII, 572 EF.

Ἔγχειος· Ἀφροδίτη. Κύπριοι. Die glosse ist schon durch ihren der streng alphabetischen reihenfolge nicht entsprechenden platz verdächtig. Da die Aphrodite *ἐν ἕλει* verehrt würde, scheint *Ἕλειος· Ἀφροδίτη. Κύπρις* die leichteste änderung.

ἔνευνοι· ἐπιτήδειοι τόποι εἰς Κύπριοι (sic). Man hat eine lücke nach *εἰς* angenommen und *Κύπριοι* auf *ἐνεύνακτοι* bezogen, letzteres historisch unmöglich. Meineke's vorschlag *εἰς Κύπριν* hat viel für sich, obgleich der ausdruck etwas gewählt erscheint.

θεῖα· ἴγδια (sic) *Κύπριοι.* Ich habe in der ausgabe

aus Cyrillus Vind. 171 gezeigt, dafs *Κύπριοι* auf *θόεα* = *θύη*, *θύεα* zu beziehen ist.

κλεῖδες· ἀκρατεῖς. Κύπριοι. Meursius de Cypro I, 27 verbesserte richtig *Κλεῖδες· ἄκρα τῆς Κύπρου*; vgl. Herod. V, 198; Strab. 682 F Ptolem. §. 3; Plin. V, 31, 35: Theodorid. AP. VII, 738. Minder ansprechend ist *ἄκρα τις. Κύπριοι.* Derselbe fehler kehrt wieder unter *Τεγησσός· ἀκρωτήριον Κύπριοι*, wofür weiterhin *τείγησος* (sic) *ἀκρωτήριον Κύπρου* sich findet. *Κύπριος* würde doch bedeuten, dafs bei ihnen nicht ein bestimmtes, sondern jedes vorgebirge *κλεῖδες* hiefs

II. Den homerischen glossen rechne ich folgende bei:

ἀγλαόν· γλαφυρόν. Κρῆτες καὶ Κύπριοι. Nach EM. 34, 10 *αἶλα* (sic) *ἀντὶ τοῦ καλά. Κύπριοι* liefse sich daran denken *Κρῆτες. καλόν. Κύπριοι* zu schreiben. Allein da Bekkers anecd. III, 1096 *ἀγλαόν* als lakonisch bezeichnen, wird es sicherer sein im Hesychios nichts zu ändern. Gesenius monum. p. 385 irrt.

ἀεικές. ἀπρεπές. ἀκούεις. Κύπριοι. Der form nach könnte allerdings, wenn der accent zurückgezogen würde, *ἀείκες* kyprische 2. pers. sing. sein, wie *ἔρπες*, *βόλε*. Aber vergleicht man *ἀεκίϊες* (sic) *ἀκούεις* im Cyrillus Dresd. (Mosq. 39) ist wohl klar, dafs ΑΕΙCΙΙΕC geschrieben werden mufs. Gemeint ist *ἀΐεις*, dessen ächt kyprische form *ἀΐες* war.

ἀκεύει· τηρεῖ. Κύπριοι. Lies ΔΟΚΕΥΕΙ. Gemeint ist ε 274 *Ὠρίωνα δοκεύει*; vgl. Apollon. lex. Hom. p. 60, 14 Bekk.

ἀλουργά· τὰ ἐκ τῆς θαλάσσης πορφυρᾶ. Κύπριοι. Vorauf geht *ἄλουα· κῆποι* (*κῆπος* Alberti). Mit recht zog Ruhnken *Κύπριοι* hierher, ohne jedoch dies beginnen irgend wie zu begründen und die glosse zu corrigiren. Es ist aber ΑΛΟΥΑΚΗΠΟΙ wie natürlich der Archetypus hatte ΑΛΟΥΑ : ΚΗΠΩΙ d i. *ἀλουᾶ· κήπῳ* zu lesen, woraus sich für den kyprischen dialekt zweierlei ergiebt; einmal, dafs er das jota adscriptum des dativ wegliefs, zum andern, dafs er das *ῶ*, wie auch andere dialekte z. b. der thessalische

(Ahrens dial. I, 221), in ōῡ verwandelte. Möglich also, dafs auch ζούιον und ζοῦον (d. i. ζῷον), κούνουπες kyprisch sind. Zur umstellung des wortes Κύπριοι aber berechtigt uns sattsam die glosse ουά· φυλή. Κύπριοι (d. i. ὠβά) und ἔρουα· — ἀναπαύου (lies ἐρουά· ἀνάπαυσις. Κύπριοι wovon später. Vgl. Π, 302). Offenbar hatte die kyprische ausgabe der homerischen gedichte, wo wir ἀλωῇ lesen, ἀλουᾶ und ἐκολούα für ἐκολῴα. Das jota subscr. fehlt hier gerade so wie in κοῦα· ἐνέχυρα d. i. κῶα κώϊα κοῖα (s. Hesych.) und oben in ἀλουᾶ. Wenigstens wird diese naheliegende vermuthung, dafs der dialekt einflufs auf den text der kyprischen edition hatte, bestätigt durch das eben erwähnte ἐρουά, ferner durch das recht significante ἐρατοιθέν· ἀνεπαυάσατο, wo M. Musurus ganz treffend ἐράτοιθεν· ἀνεπαύσαντο corrigirte, minder probabel, weil die eigenthümlichkeit des dialects verwischend, Meineke ἐράτυιθεν vorschlug. Gemeint ist Hom. Il. *B* 99. Aehnlich urtheile ich über πέποσμαι· ἀκήκοα, So mag die kyprische ausgabe λ 504 gelesen haben, daher πέπυσμαι unter allen umständen eine vorwitzige correctur des Musurus ist. Merkwürdig ist auch Hes. πόλιν Μόρνητος Λυρνησσόν (Μύνητος Mus.). Also Μόνητος aus Il. *T* 296. So ist es mir auch gar nicht unwahrscheinlich, dafs λ 302 für ἑτερήμεροι die äolische ausgabe eben jenes ἀτεράμεροι hatte, was von Meineke und mir für ἐπαράμενοι· οἱ παρ' ἡμέραν ἀπολλύμενοι und ἐπάρμενοι· οἱ παρὰ μοῖραν ἀπολλύμενοι hergestellt worden ist. Auch κάζελε dürfte sie geboten haben, wo wir κάββαλε oder κάμβαλε lesen. Andre derartige beispiele ein andermal.

ἀπολοίφειν· ἀποτελεῖν Κύπριοι, was ich jetzt am richtigsten in ἀπολουψεῖν· ἀποτιλεῖν (laconisch) ändern zu dürfen meine, ist ebenfalls nicht kyprisch. Aber kurz darauf folgt ἀπολουσέμεν[αι]· κολ[λ]οβώσειν, wie Sopingus richtig statt ἀπολουσέμεναι· κολλοβῶσιν cod., ἀπολουσέμεναι· κολοβώσειν Mus. herstellte, aus Hom. Il. *Φ* 455 und das erklären die alten öfter als kyprisch. Man s. Eustath. z. a. o. Lobeck rhemat. p. 22 und meine

aristarch-homerischen excurse 2. th. p. 222. Auch λουσόν· κολοβόν, ἀπολούσματος, ἀπόλουσις und λούματα, von denen weiter die rede sein wird, ergeben sich daraus als gleichen ursprungs.

ἄρουρα· σωρὸς σίτου σὺν ἀχύροις. Κύπριοι verletzt auch die alphabetische folgeordnung und floſs deshalb nicht aus Diogenian. ἄρουρα ist aber homerische glosse; daher aus den scholien zum Homer, wo dies wort als ursprünglich kyprisch angemerkt war, auch diese glosse geflossen sein dürfte. Sicher stammt daher ferner:

βροῦκος· ἀκρίδων εἶδος. Ἴωνες. Κύπριοι δὲ τὴν χλωρὰν ἀκρίδα βροῦκαν. Ταραντῖνοι δὲ ἀττέλεβον. ἕτερ(οι τὴν) ἀρουραίαν μάν(τιν). Kypros hatte viel von heuschrecken zu leiden. Homer wurde für einen Kyprier gehalten, weil er durch benutzung der heuschrecke in einen vergleich kenntniſs dieser thatsache verrathe. Derselbe scholiast Victor. Hom. p. 567 a 44, der dies anmerkt, sagt zugleich, daſs βροῦχος (von βρύκειν abzuleiten) bei den Kypriern ἀκρίδα bedeute. Hesych.: κιλλός· — τέττιξ πρωϊνὸς ὑπὸ Κυπρίων aber hing damit nicht zusammen.

γοδᾶν· κλαίειν. Κύπριοι erkennt jeder als homerisch an. Wie oben γανδᾶν ἢ γανᾶν nichts als verschreibung aus γανάαν ist, so würde es kein bedenken haben ΓΟΑΔΝ für ΓΟΔΑΝ zu lesen, ohne den vorwurf der willkür auf sich zu laden, wenn nicht zu beachten wäre, was unten unter d. w. σκυδά bemerkt wird.

ἔαρ· αἷμα Κύπριοι, nebst εἶαρ, ἦαρ, ἴαρ. Daſs diese glossen aus den homerischen scholien stammen, ist zu erweisen aus Herodianos beim scholiasten zu Hom. Il. Τ 87, wo einige, d. h. doch wohl die kyprische ausgabe statt ἠεροφοῖτις lasen εἰαροπῶτις, die blutsaugende Erinys.

θρόδακα· θρίδακα. Κύπριοι. Kurz nachher steht aber θρόνα· ἄνθη καὶ τὰ ἐκ χρωμάτων ποικίλματα. Ich habe Philol. XIV 1 s. 206 der glosse θρόδακα trauen zu dürfen geglaubt. Allein θρόδακα ist doch wohl byzantinisch, wie aus Choeroboskos bei Cramer anecd. Oxx. II, 218, 22 hervorgeht: θριδακίνη· σημαίνει δὲ καὶ λάχανον

ὅπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ θροδάκιον λέγεται. Κύπριοι gehört jedenfalls zu *θρόνα*. Der scholiast zum Theocrit II, 59 lehrt, dafs so die *ἀνθινὰ ἱμάτια* von ihnen genannt wurden. Die glosse geht auf Hom. Il. X, 441, wo der schol. *B* der falschen lesart *θρόα* folgt, welche sich auch bei Hesychios findet, und ausdrücklich bemerkt: *ἔπασσεν· δηλοῖ δὲ κατὰ Κυπρίους τὰ ποικίλλειν.*

κέραμος· δεσμωτήριον. Hesychios läfst hier sein *Κύπριοι* weg, man sehe aber schol. *E* 387 EM. 98, 31 Apoll. lex. Hom. 98, 4.

ἴν· αὐτὴν αὐτὸν Κύπριοι war wohl bei gelegenheit von *μίν* besprochen.

ἀκοστή· κριθὴ παρὰ Κυπρίοις geht auf *Z*, 506. Im zusammenhang damit stand die notiz, dafs die Thessaler die *τροφὴ* so nannten. Vgl. *γοιτή. κόσαι. κομιστή* (lies *κοστή*) *κυσταί.*

μεγαίρειν· φθονεῖν aus Schol. Hom. Il. *N*, 563 *μεγαίρειν δὲ τὸ φθονεῖν Σαλαμίνιοι λέγουσιν.* Auch *καδαμός· τυφλός Σαλαμίνιοι* aus *κάλαός* verdorben scheint mir homerisch, aus der bekannten stelle *καὶ κάλαός τοι, ξεῖνε, διακρίνειε τὸ σῆμα.*

Aufser den bereits erwähnten stellen Schol. D. *E*, 87; *N*, 563; *T*, 87 behaupten die scholien noch von folgenden glossen kyprische landsmannschaft: *ἀμιχθαλόεσσαν· — κατὰ Κυπρίους εὐδαίμονα* (*Ω*, 753) *ἀποέρσειε· Κυπρίων ἡ λέξις* (schol. A. *Φ*, 329) *ἔπασσεν· δηλοῖ δὲ κατὰ Κυπρίους τὸ ποικίλλειν* wenn hier nicht eine verwechslung mit *θρόνα* stattfindet (schol. B. X, 441, Hesych. *ἔπασσεν· ἐποίκιλλεν*) *ἰόμωροι· — ἰοὺς ὀξεῖς ἔχοντες· μόρον γὰρ τὸ ὀξὺ Κύπριοι, ὅθεν καὶ ὑλακόμωροι* (schol. BL. *Ξ*, 479) EM. 776, 22. *προθύροιο· — Κύπριοι δὲ παστάδα ἀμφίθυρον* (BM. *Ω*, 323) *πτόλιν : πόλιν. Κυπρίων τῶν ἐν Σαλαμῖνι ἡ λέξις* (schol. A *Ψ*, 1 Hesych. *πτόλις· — ἡ πόλις*) *τάφον : Κύπριοι δὲ τάφον τὸν φόνον* (schol. B. *Ψ* 29 *ω* 87) *χάριτος: Μακεδόνες δὲ καὶ Κύπριοι χάριτας λέγουσι τὰς συνεστραμμένας καὶ οὔλας μυρσίνας, ἅς φαμεν στεφανίτιδας.* Von diesen glossen hat Hesychios 2, 3, 4, 6

ohne angabe des ethnos, 1, 7 ohne die angegebene bedeutung, 5, 8 fehlen ihm ganz.

In sofern nun diese zusätze nachträge des Hesych selbst sind, haben sie, sobald es eine herstellung Diogenians gilt, keinen gröfsern werth als alle andern interpolationen. Willkommen aber sind sie als ergänzung der scholien und unsrer kenntnifs zenodoteischer doctrin, welche Hesych seinem lexicon auf diese weise ahnungslos einverleibt hat. Bekanntlich besafs das alterthum unter dem namen des Zenodotos zwei werke, *ἐθνικαὶ λέξεις* und *γλῶσσαι*. Welcher Zenodot verfasser des einen oder des andern oder beider sei, ist eine alte streitfrage. Dem Ephesier spreche ich sie mit R. Merkel entschieden ab. Man kann füglich nur zwischen dem jüngern Zenodotos aus Alexandrien und dem Malloten schwanken. Ich möchte mich für den Krateteer entscheiden, dem wohl auch das werk *περὶ ζώων φωνῆς* gehörte. Derselben ansicht sind O. Schneider und Fr. Osann, H. Düntzer sieht den jüngern Alexandriner als verfasser der lexicalischen arbeiten an. Jedes der beiden werke wird nur zweimal citirt, das erste von Galen. lex. Hippocr. p. 540 ed. Franz: *Ζηνόδοτος μὲν οὖν ἐν ταῖς ἐθνικαῖς λέξεσι πέζαν φησὶ τὸν πόδα καλεῖν Ἀρκάδας καὶ Δωριεῖς*; p. 542: *Ζηνόδοτος δὲ ἐν ταῖς ἐθνικαῖς λέξεσι Σικυωνίους φησὶ τὸ κιῤῥὸν πέλλον ὀνομάζειν*; das zweite von schol. Apoll. Rhod. II, 105: *στυφλὴν τρηχεῖαν καὶ σκληράν· οὕτως Κλειτόριοι* (vergl. Bekk. Anecd. III, 1096) *λέγουσιν, ὥς φησι Ζηνόδοτος ἐν γλώσσαις, Κυρηναῖοι δέ τὴν χέρσον* und schol. Ambros. Harlej. Od. *γ*, 444 (Cram. Anecd. Paris. III, 436) *Ζηνόδοτος δὲ ἐν ταῖς ἀπὸ τοῦ Δ γλώσσαις τίθησι τὴν λέξιν* (*δάμνιον*); denn so liest diese stelle vernünftigerweise Pluygers in Tijdschrift voor classigke litteratur 1852 p. 47—49, nach den mittheilungen C. G. Cobets aus cod. Marc. Venet. 613. Alle anderen stellen werden nur vermuthungsweise dem einen oder dem andern werke zugeschrieben. Osann Quaest. Hom. P. I p. 7 ist geneigt, beide schriften für eine und dieselbe nur unter zwei titeln citirt zu halten; ich glaube mit recht.

Auch in den *ἐθνικαῖς λέξεσι* ist das terrain homerisch *ἀργυρόπεζα* und *πολιήν*. Auf *πιλόν· φαιόν Κύπριοι* Hes. kam Zenodot vielleicht bei derselben gelegenheit zu sprechen, sowie ich vermuthen möchte, dafs schol. Vict. *N*. 831 *λάψει. Ἀκαρνᾶνες ῥήξει* und Hesych. *ἔλαψα· διέφθειρα Κύπριοι* aus derselben stelle des zenodoteischen lexicons stammen. Die tendenz des werks war offenbar antiaristarchisch. Während der meister Aristarchos die homerischen glossen aus dem Homer selbst zu deuten bemüht gewesen war, zog Zenodotos die ethnischen glossen als hilfsmittel der interpretation mit heran, nicht als ob er, wie man später thörichterweise glaubte, den homerischen sprachschatz für ein sammelsurium von dialekten und provincialismen gehalten hätte, sondern weil in der that — noch bis auf den heutigen tag — einzelne landschaften, städte und stämme diese, andre jene glossematischen ausdrücke mit gewisser zähigkeit festgehalten hatten. Die frage, welche das zenodotische werk zu lösen unternahm, stellte sich also so: welche homerische ausdrücke haben sich bislang hier und da erhalten und empfangen aus dem begriff, welchen man gegenwärtig damit verbindet, einiges licht? Eine der interessantesten glossen ist in dieser beziehung das nie verschollene *βλωθρή* (*N*, 390). Was hiefs es aber bei Homer? Man hörte deshalb die *ἔθνη* und erfuhr *ἁπαλὴν κατὰ Ἀρκάδας, ὑψηλὴν κατὰ Βοιωτούς, φλοιοβαρῆ κατὰ Μαγνῆτας, τραχεῖαν κατὰ Δρύοπας, ηὐξημένην κατὰ Τυῤῥηνούς, ἢ σκληρὰν κατὰ Καρυστίους* u.s.w. schol. ABL. Dieser sachverhalt ist auch klar aus Schol. *γ*, 444: *Πόρσυλλος δ' ὁ Ἱεραπύτνιος παρὰ Ἱεραπυτνίοις ἔτι σώζεσθαι τὴν φωνὴν αἴμνιον*. Sehr zur ungebühr scheinen mir daher von einigen die *ἐθνικαὶ ὀνομασίαι* des Kallimachos mit den *ἐθνικαὶ λέξεις* des Zenodotos zusammengeworfen zu werden. Während dieser zeigte, wie man mit demselben homerischen worte in verschiedenen distrikten seiner zeit verschiedene begriffe verband, sammelte Kallimachos die verschiedenen bezeichnungen für denselben begriff in den verschiedenen gegenden Griechenlands und Ita-

liens. Aus Kallimachos flossen solche hesychische glossen wie ἰκτάρα· ἐθνικῶς ἰχθῦς (vgl. κτάρα. Athen. VII, 329 A Eustath. 1936, 12; Lobeck Paralip. p. 206) ἰνουλεοῦς· νεβρός. ἐθνικῶς (cod. ἐνικῶς.) ἴλλικον· τὸν τραγίσκον. ἐθνικῶς. ἴττα· δρυοκολάπτης ἐθνικῶς, obschon in der letzten auch Zenodot anerkannt werden könnte. Aus dem hiermit genugsam charakterisirten werke des Zenodotos aber hat, glaube ich, der zufall ein kleines excerpt gerettet; es müfste denn, was mir ziemlich unwahrscheinlich vorkommt, ein gelehrter sich das vergnügen gemacht haben, aus den homerischen scholien einen alphabetisch geordneten index derjenigen völkerschaften anzulegen, deren sprachschatz homerische ausdrücke beibehalten hatte, und diese ausdrücke wieder alphabetisch zu ordnen. Indessen müfste dieser gelehrte weitaus reichere scholien besessen haben als wir. Wenigstens enthalten unsre scholien zur Ilias nur folgende ethnische glossen: argivische (αἰγίλιπος πρώονες), arcadische (βλωθρή, vergl. Hesych.), achäische, akaranische (λάψει), thessalische (ἀκοσταί, τυτθόν), magnetische (δίηται), sicilische (προθύροιο) und kyprische. Dem sei jedoch wie ihm wolle, der kern würde trotzdem zenodotisch sein. Das beregte excerpt findet sich im cod. Urbinas 157 fol. 276, woher es Bekker Anecd. gr. III, 1095 ff. entnommen hat: ποῖαι γλῶσσαι κατὰ πόλεις. αὗται καλοῦνται γλωσσηματικαί (l. ἐθνικαί). Hier werden rein homerische glossen auf Athener, Argiver, Arkader, Aetoler, Akarnanen, Ambrakioten, Aeoler, Hermionenser, Lakonen, Magneten, Siculer, Phliasier, Thessaler, Böoter, Kyprier, Dorier, Ionier, Kleitorier, Kreter, Korinther, Kerkyräer zurückgeführt. Das gröfste kontingent haben dazu die auch bei Zenodot ap. schol. Apoll. Rhod. II, 105 citirten Kleitorier und die Kyprier gestellt. Letzteren werden zugewiesen: Κυπρίων: ἀλαός· τυφλός ἄλγος· ὀδύνη ἄλοχος· γυνή δέπας· ποτήριον ἔμαρψεν· ἔλαβεν ἠβαιόν· ὀλίγον ἵζε· κάθισον ἰός· βέλος θής· λάτρις ταρβεῖ· φοβεῖται πέδιλα· ὑποδήματα φάσγανον· ξίφος χθών· γῆ τόργος· γύψ δούπησεν· ἀπέθανεν. Dafs der ky-

prische dialekt hier nicht überall rein erhalten ist, zeigen u. a. *θής· λάτρις* vgl. mit Hes. *θᾶτας· θῆτας τοὺς δούλους Κύπριοι* und *τόργος· γύψ*, ein beweis mehr, daſs das excerpirte werk nicht sowohl ethnische glossen als solche sammelte, sondern mit beständiger rücksicht auf die bei Homer auftretende epische form. Zenodotos wird natürlich die dialektisch abweichende form notirt haben.

Urtheile man jedoch über die quellen der ethnischen glossen in den homerischen scholien und den urheber des excerpts bei Bekker nach eignem bedünken —, daſs Hesych eine groſse masse derselben den scholien und nicht dem Diogenian verdankt, wird nach dem eben geführten beweise, zumal manche die alphabetische ordnung stören, niemand in abrede stellen können. Alsdann kann mir aber auch die befugniſs nicht bestritten werden, die den Kypriern noch in späterer zeit geläufigen homerischen worte bei der untersuchung über den kyprischen dialekt gänzlich auszuschlieſsen.

III. Ziehen wir diejenigen glossen ab, welche offenbar semitisch sind: *ἀβάθ. διδάσκαλος. Κύπριοι*, vorausgesetzt daſs *Κύπριοι* hierher gehört; *ἀγόρ· ἀετός Κύπριοι* (עגור Bochart Hieroz. I. 2 c. 10 Ducang. c. 150); *Βλαστ[ν]ά· Βλασ[σ]τή. Κύπριοι* (d. i. *Βλαττά* oder vielmehr *Βααλτά· Βααλτίς*, vgl. Laurent. Lyd. p. 24) und die interessante vox hybrida *ἀβαρταί· πτηναί Κύπριοι*, abzuleiten von אֲבַר *volare*. — —

Nachdem wir so eine gute anzahl glossen, welche für unsern zweck von keinem belang sind, uns vom halse geschafft haben, führen wir zunächst den rest echt kyprischer glossen alphabetisch geordnet auf, wodurch wir zugleich einem erst neulich von G. Curtius geäuſserten wunsche entgegenkommen. Der kürze halber lassen wir *Κύπριοι* überall weg.

ἀβαριστάν· γυναικιζομένην, καθαιρομένην καταμηνίοις.

ἄβλαξ· λαμπρ[ὸ]ως (sic).

ἀβρεμής· ἀβλεπής. Κύπριοι καλοί. (?) Wahrscheinlich: *Κύπριοι· ἀλαοί.*

ἄγανα· σαγήνην. So hat zwar der codex; aber obschon auch Lobeck an der form keinen anstofs zu nehmen scheint, glaube ich doch dafs sowohl accent wie casusendung falsch sind. Der Archetypus hatte gewifs *'ΑΓΑΝΑ*, was *ἀγάναν* zu lesen ist. Indessen liefse sich *ἄγανα* durch *ὕσμῖνα = ὑσμίνην, ἄλκα = ἀλκήν, ἰῶκα = ἰωκήν* schützen; nur wäre dann immer die frage erlaubt, ob nicht *αγᾶνα* zu accentuiren und der spiritus asper das richtigere wäre.

ἀγαθός σιωπᾷ. So lautet die glosse vor *ἀγασίς*. Musurus corrigirte aufs geradewohl *ἀγαθᾷ.* Ich zweifle jetzt nicht, dafs *ἴγα[θός]· σιώπα* zu emendiren ist, wie gar oft glossen aus ῑ unter ᾱ und umgekehrt gerathen sind. *ἴγα· σιώπα* scheint mit *ἁ γᾶ· θεός* confundirt zu werden.

ἀγκύρα· — Κύπριοι δὲ τὸ τριόβολον. Τριώβολον Bekk. I, 209, 28 Jos. Scaliger, *τρίβολον* Is. Voss.

ἀγχοῦρος· ὀρθὸς ἢ ὄρθρος. Dabei wird bemerkt, dafs andre das wort *ἄγχαυρος* geschrieben hätten *σὺν τῷ ᾱῡ*, und diese form kann ich allein für richtig halten, da sie durch *αὐρίζειν* und *κιναύρον ψῦχος*, w. m. s., gesichert ist. Uebrigens ist *ὀρθὸς ἢ* zu streichen. Hesychios wufste nicht, wie die undeutlichen züge seines originals zu lesen wären. *Ἄγχαυρος* ist die zeit um tagesanbruch, um welche die kühle am empfindlichsten ist, kurz vor sonnenaufgang*).

ἄδειος· ἀκάθαρτος. Das ᾰ scheint intensiv zu sein; andernfalls würde man die erklärung *καθαρός* erwarten.

ἄδρυα (ἄδροια)· πλοῖα μονόξυλα.

αἰπόλος· — κάπηλος παρὰ Κυπρίοις.

ἀλάβη· — ὑπὸ δὲ Κυπρίων μαρίλη. Lies *ἀλάβα.*

ἀλειπήριον· γραφεῖον (ἀλειπτήριον· γναφεῖον Meineke).

ἄλευρον· τάφος. Wohl aus ᾰ und *λευρός* zusammengesetzt.

---

*) Ich erinnere mich wohl an *θυρουλ[λ]εῖν*, halte aber auch dies für verdorben aus *θυραυλεῖν*.

ἄνδα· αὔτη. Κύπριοι. Ueber diese schwierige glosse wünschte ich von andern belehrt zu werden. Hesych fand auch ἀνθημερόν für αὐθημερόν.

ἄορον· — θυρωρόν. Das ist offenbar aus ἰωρόν verdorben.

ἀούματα· τὰ τῶν πτισσομένων κριθῶν ἄχυρα. Mit recht verbesserte Pearson λούματα, was von λούειν = κολούειν abzuleiten.

ἀπέληκα· ἀπέῤῥωγα. Der codex hat ἀπέλυκα, aber der stamm ist sicher ΛΑΚ, wovon λακίς u. a.

ἀπόγεμε· ἄφελκε. Vgl. *ὔγγεμος·* συλλαβή.

ἀπολύγματος· ἀπογύμνωσις. Wahrscheinlich sind zwei glossen in eine verschmolzen, was ja in Hesych nichts seltenes ist, nämlich ἀπόλουσις und ἀπολούσματος. Danach hat Meineke auch das befremdliche ἀπόνοιμον· ἀπογύμνωσιν ansprechend in ἀπολουμόν verwandelt.

ἄριζος· τάφος. Ich glaube nicht, dafs das semitische חריץ hier hilft.

ἄρμυλα· ὑποδήματα. Man wird sich hüten müssen ἀρβύλαι zu corrigiren, so leicht dies scheint. Dafs $\bar{\mu}$ für β richtig sein kann, beweist wenigstens τρέμιθος, was nach Steph. Byz. 633, 3. ed. Meinek. kyprisch für τερέβινθος ist; und vor der änderung ἀρμύλαι kann μύθα = μῦθος, βάλλαι = βηλοί warnen. Da jedoch ὑποδήματα bei Hesych sehr oft aus ὑπόδημά τι verschrieben ist, würde ich *ἀρμύλα* (d. i. ἀρβύλη)· ὑπόδημά τι schreiben.

ἀρμώατος· σπασμός (?).

ἄρπιξ· εἶδος ἀκάνθης. In EM. 132, 53 steht dafür ἀπρίξ, wie Salmasius verlangte. In Hesych stört die glosse die ordnung. Uebrigens theilt Hesych nur hier und u. W. βρένθιν mit dem Et. M. den zusatz Κύπριοι. Das etymologicon hat allein den dialekt angegeben u. d. W. *γάνος·* παράδεισος 223, 47 *κορδύλην* 310, 51 *Κίῤῥις* 515, 16 *ῥεῖος* (vgl. Hesych. κροιός) 539, 30 σιγύνους (vielmehr ἰγύνους) 712, 22 = Schol. Apoll. Rhod. p. 393, 10 ed. Keil.

αὔγαρος· ἄσωτος. Etwa für σαυκρός?

αὐεκίζει· σφακελίζει.

*ἀθρίζειν· ῥιγοῦν, bald nachher richtig αὐρίζειν· ῥιγοῦν. Man vergl. ἄγχαυρος· ὄρθρος und κιναύρου ψῦχος· τὸ ἅμα ἡμέρᾳ. Αὐρίζειν heifst vom scharfen morgenfroste leiden.

βάλλαι· βαθμοὶ ὑπὸ Κυπρίων. Man vergl. βροῦκα für βροῦχος, μύθα für μῦθος und ἄρμυλα für ἀρβύλαι.

βομβοία· ἡ κολυμβὰς ἐλαία παρὰ Κυπρίοις. Jedenfalls ist β aus κ verdorben. Ich habe κομβάς vermuthet, allein auch κομβοία ist wohl möglich. Wenigstens kehrt die endung οια wieder in Κερβοία oder Κιρβοία einem kyprischen örtchen am vorgebirge Krommyon bei Hierocl. Synecd. p. 707.

βοονητά· — παρὰ Κυπρίοις δὲ ἀνοσίως. Meineke vermuthet sinnig βοωνήτας — ἀνόσιος, da es verboten war den pflugstier zu verkaufen.

βουκανῆ· ἄνεμον ἢ (ἀνεμώνη Adrian Heringa) τὸ ἄνθος. Aehnlicher zweifel ist möglich bei Hes. κοκκυγία., ἀνέμων ἢ Κροτονιᾶται (sic). Ob kukkuksblume oder wind zur zeit des kukkuksrufs.

βουνός· στιβάς. Meineke vermuthete βυνούς von βύω.

βρένθιξ· θριδακίνη. Κύπριοι. Das EM. 212, 43 Κύπριοι δὲ βρενθισίτην (βρένθιν τὴν Voss.) θρίδακα λέγουσι. Vgl. Bekk. 223, 12 Nic. Coloph. Fr. 120 p. 203 ed. O.Schn. Dies ist die einzige stelle aus Pamphilos, wo Hesychios Κύπριοι beigeschrieben hat. Unter ἄωτον (Pamphil. Athen. XI, 783 A), κύλικα (Glauco ap. Athen. XI, 480 F), κύμβα (XI, 482 E 483 A), κύπελλον (Simaristus Ath. 483 A), ὄλπη (Klitarch Ath. XI, 495 C), μαγίς (XIV, 663 B), βάτια (salaminisch nach Ath. II, 51 F) verschweigt er den dialekt.

βρίγκα· τὸ μικρόν. Ist wohl accusativ von βρίγξ.

βρούχετος· — βάτραχον δὲ Κύπριοι.

Βύβλιοι· οἱ τῶν τάφων φύλακες παρὰ Κυπρίοις. Wahrscheinlich sind priester aus Byblos am grabe des Adonis zu verstehn.

γέννον· Κύπριοι καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε.

γρᾶ· φάγε. Hiermit ist καγρᾶς· καταφαγᾶς Σαλαμίνιοι zu vergleichen, wie Meineke hergestellt hat.

δαματρίζειν· τὸ συνάγειν τὸν Δημητριακὸν καρπόν.

δεῖν· — στέφειν. Kann richtig sein, aber auch στρέφειν möglich.

διφθεράλοιφος· γραμματοδιδάσκαλος παρὰ Κυπρίοις.

δρόσους· ἀχρείους. Unbrauchbar, weil schwächlich, wie die junge brut der thiere, die oft nach dem thau benannt ist.

δύσεα· τοῦ τοίχου τὰ πέριξ.

Ἐλαθύς. Ἐλαίους. Εἰλήτι. Εὐελίδης. Ζητήρ sollen beinamen des kyprischen Zeus gewesen sein, welche Gerhard theilweis auf die dodonäischen Heller zurückführen will. Sicher scheint mir nur, dafs Ἐλαίους (Ἐλαιεύς?) der auf dem kyprischen vorgebirge Ἐλαία (A. Forbiger Geogr. II, p. 1045) verehrte Zeus hiefs. Auch Ἐνδηΐδες, Πείριθοι*) und Ταμιράδαι (d. i. die Homeriden) treten als nom. propr. bei Hesych auf.

ἔλαψα· διέφθειρα.

ἔλφος· βούτυρον. Vergl. *σέλπον*· σίλφιον.

ἔνανον· ἔνθες. Gisbert Kön zum Greg. Corinth. p. 270 sehr gewagt *ἔναυρον*· ἔσωθεν. Meine note lautet „*ἔνδυόν*· ἔνθες e. g. πόδα insere pedem in calceum". Noch ärger verderbt ist die glosse CΠΑΥΟΝΘΕC. Σαλαμίνιοι. Dafs darunter ein anderer name der salaminischen Kyprier stecke, wie *Μίονες* (Μηίονες R. Stiehle Philol. X, 228 vgl. Steph. Byz.)· Κύπριοι, glaube ich schwerlich. Wahrscheinlich verbirgt sich darunter ebenfalls ein imperativ, vielleicht ebenfalls ΕΝΔΥΟΝ.

ἔπιξα· ὄρνεα. Die ordnung verlangt ἔπιζα, σπίζια vermuthete Salmasius.

ἐροῦντες· λέγοντες. Κύπριοι. Vorauf geht *ἔροτιν*· ἑορτήν; das ist aber äolisch; nachfolgt *ἐρούα*· ἀναπαύου und hierauf wird Κύπριοι bezogen werden müssen. Die Kyprier müssen den gesetzen ihres dialekts zufolge für

*) Vergessen von F. A. Pott in seinen studien zur griech. mythol. NJB. suppl. III, 311.

ἐρωή· ἀνάπαυσις ἐρουά, für *ἐρώει·* ἀναπαύου ἐρούει sagen — Ἐροῦντες (l. ἐρεῦντες) müfste durch λέξοντες erklärt sein.

ἔστη· στολή wird mit recht von L. Dindorf Thes. L. Gr. III col. 2100 A verdächtigt. Es würde ἐστά lauten müssen.

θίβωνος· κιβωτός. Die ordnung verlangt θίβηνος, was aus ΘΙΒΗΝΟϹ = ἴβηνος, βῆνος verdorben ist. Gesenius' monum. p. 390 ableitung von תֵּבָה mifsfällt.

θύα· ἀρτώματα. Gnyat las ἀρτύματα. Cyrill. Vindob. 171 schreibt θόη, was in θόεα verändert ächt kyprische form ist.

ἴγα· σιώπα. Vergl. ἀγάναν, ἰπύα, ἴττα ἴφλημα u. a.

ἱμονιά· — Κύπριοι δὲ ἵμας ἤγουν τὰ σχοινία. Eine dunkle glosse, der ich nicht zu helfen weifs.

καλίδια· ἔντερα. Verwandte worte weist die ausgabe nach.

κάς. Κύπριοι ἀντὶ τοῦ καί. Pearson hat diese glosse benutzt, um *κάστιδε·* καὶ τόδε zu halten und den Kypriern zu vindiziren. Ich glaube jedoch, auch trotz des versuchs in dieser zeitschrift, κάς = καὶ zu reehtfertigen, dafs für καί κατά zu lesen ist.

καχίλα· ἄνθη. Is. Voss corrigirt richtig κάλχαι.

κενεά· — Κύπριοι δὲ ἀναδενδράδες. Nach W. Dindorfs ansicht ist die kyprische glosse ausgefallen.

κίβισις· πήρα. *κιλλός·* τέττιξ πρωϊνός, ὑπὸ Κυπρίων. Es folgt *κίμαι·* χυμὸς πύρινος (so Meineke Philol. XIII, 561, χυλλὸς coh., χυλός Mus.). Hierher scheint mir ὑπὸ Κυπρίων zu gehören. Κιμά = χυμός, wie μύθα und βάλλα = μῦθος, βηλός. Auch *κιμά·* ὁ (cod. κιμαός) χυλὸς μυρέων ist dann kyprisch.

κιναύρου ψῦχος· τὸ ἅμα ἡμέρᾳ. So der codex, Musurus verkehrt κιναύρα.

κιχητός· ὃ ἐμβάπτεται ὁ λιβανωτός (εἰς ὃ ἐμβάλλεται Musurus). Hier mögen andre helfen!

κυνύπισμα· τὸ ἀπὸ στεμφύλων πότον. (πίεσμα?)

μόψος· κηλίς ἐν τοῖς ἱματίοις.

μύθα· φωνή.

μυλάσασθαι· τὸ σῶμα ἢ τὴν κεφαλὴν σμήξασθαι.

ὀλινοὶ κριθῆς· δεσμοὶ καὶ λῖνοι παρὰ Κυπρίοις. Doch wohl: *ὄλινοι· κριθῆς δεσμοί.*

ὀρτός· βωμός. Steht für *συρτός*, klingt aber seltsam an *ὀρτή*, *ἑορτή* an.

οὐαί· φυλαί. Ich habe *Κύπριοι* hierher gezogen, im Codex steht es hinter *οὐάραι· ἡμεῖς*, was aus *οὔ ἀρᾶς γέμει* psalm. X, 7 verdorben ist. Gemeint sind die *ὠβαί.*

οὐαρὸν δὲ ἔλαιον Κύπριοι (?).

οὖνον· ὑγιές.

πέσον· — χωρίον (sic). Es ist wohl *πέσσον* = *πεδίον* zu setzen.

πρέπον· τέρας. Scheint am anfang verstümmelt.

Πυγμαίων· Ἄδωνις παρὰ Κυπρίοις.

ῥύεινα· ἄρνα. Musurus *ῥυῆνα*; auch dadurch wird die alphabetische ordnung nicht hergestellt.

σί βόλε; τί θέλεις;

Πάφιοι.

ἐπίκορον· ἐπίκοπον.

ἔσποθ' ἕρπες· ποθὲν ἥκεις.

εὐτρόσσεσθαι· ἐπιστρέφεσθαι. Vgl. *ἐπιτρύσσειν.*

ζάματος· πίναξ ἰχθυηρός. Scheint *ζωμός* zu sein.

θοράνας· τὸ ἔξω (*θοράνδις*?).

ἴγγια· εἷς.

ἰμίτραόν· ὑπόζωσ[τ]ον; d. i. *ὑπομίτρασον.*

ἰμπάταόν· ἔμβλεψον.

κάβειος· νέος gegen die ordnung. Ich vermuthe *κίβος· ἐννεός* = *κέπφος.* Meineke wollte *Κάβειρος. θεός.*

καβλής· μάνδαλος τῶν θυρῶν.

κόρζα· καρδία (codex hat *κορζία*).

κακκεῖναι· κατακόψαι.

καλέχες· κατέκεισο. Meineke vermuthet *καλέχεο· κατάκεισο.*

κάπατα· κατακόψεις. Vermuthlich *καπατάές* = *καπατάξεις· κατακύψεις.*

κάῤῥαξον· Πάφιοι κρᾶξον (?)

κατέρεαι· καθίσαι. Vielleicht *κτερεῖαι· καθαγίσαι.*

κίβον· ἐνεόν. Siehe *κάβειος.*

κιδνόν· ἐνθάδε. Kön zum Greg. Cor. p. 367 will *κιδνοῖ.*

λιμήν. — *ἐνδιατριβή.*

μοχοῖ· ἔντος.

σάπιθος· θυσίαι.

σάσαι· καθίσαι. Vgl. Boeckh. C. I. n. 2430 Lobeck rhem. 103.

σές· ἔλαθες. Pierso wolllte *ἐχθές*, auch Lobeck Path. El. p. 47, 3 und G. Curtius grundz. der griech. etym. s. 169 vergleichen *σερός· χθές. Ἠλεῖοι* d. i. heri hesi. Meineke dagegen vermuthete (*ἔλα*)*σες· ἔλαθες.*

σίαι· πτύσαι. Der codex hat *πτῆσαι*, Lobeck rhem. p. 32 schrieb gegen die ordnung *σίσαι· πτύσαι.* Ich habe damit *γῖαί* zusammengehalten, was von *ϝίπτω* kommt.

σοάνα· ἀξίνη. Vielmehr *σοάλα* = *ξυήλη.*

στροπή· ἀστραπή. Genauer *στροπά.*

ὕεσις· στολή. Hier scheint *ῡ* das digamma zu vertreten.

Σαλαμίνιοι.

ἐλθετῶς ἀντὶ τοῦ ἐλθέ Σαλαμινοί. G. Curtius in d. zeitschr. VIII, 4 p. 204 erblickt darin den rest eines alten imperativs *ἐλθέτως* = *ἐλθέτωτ.* Uebrigens hatte ich, wenn ich *ἐλθὲ τῶς* durch *πρόμολ' ὧδε* umschrieb, nicht *τῶς* durch hieher übersetzt, sondern *ὧδε* durch sic, so wie du bist, wie es bekanntlich Aristarch und alle andern fassen. Im texte steht die lesart des codex; mit dem text ist also gar nicht gewaltsam umgesprungen, wie Curtius behauptet.

εὔχους· χώνη.

θεάγον· τὸ θεῖον ᾧ καθαίρουσι. Meineke vermuthete *θεάϊον.*

κάδαμος· τυφλός. Vielleicht *κάλαυς, ἀλαός.*

καδία· ὑδρίαν.

καγρᾶς· καταφαγᾶς. Der codex *κάγρακα· ταφυ-*

γάς Mus. *κάγρα· καταφυγὰς Σαλμηροί*, was von Meineke Philol. XII, 631 schön emendirt ist.

κύβος καὶ οἱ Σαλαμίνιοι λέγουσι κύβον τὸ τοῦ ἱματίου σημεῖον, Πάφιοι δὲ τὸ τρύβλιον.

μοττοφαγία· θυσία τις ἐν Σαλαμῖνι τῆς Κύπρου τελουμένη. Lies *μοττωτοφαγία* = *μυττωτοφαγία.*

ὕγγεμος· συλλαβή. Vgl. *ἀπόγεμε.*

ὑντεραστίαν· κατεαγέν. σαλαμήνιος (?).

ὕριγγα· πτύον. Unter Ptyon ist wohl das kyprische getraidemafs zu verstehen.

[*Κουριεῖς*]

κοσμήτης (sic) *κουριεῖς. ἐνταφιαστής.* Musurus *κουρεύς.* Man lese: *κοσμητής· ἐνταφιαστής. Κουριεῖς*, d. i. die einwohner vom kyprischen Kurion. Wahrscheinlich ist an das begräbnifs des Adonis zu denken. S. *Βύβλιοι.*

Κερυνῆται.

Κερυνῆται δὲ τοὺς μικροὺς τέττιγας καλαμί[ν]δας καλοῦσι.

κάπια· τὸ σκόροδα, d. i. caepe, porrum capitatum. Vgl. Lobeck. Path. Proll. 91, 15.

Ἀμαθούσιοι.

ἐσθλαί· ξύλινα παίγνια.

κυβάβδα· αἷμα. Ich habe *κυμβάδα· ἐλαίαν* vermuthet.

Μάλικα· τὸν Ἡρακλῆα. Scheint semitisch Melech.

Die aphrodisiensische glosse *ὀρθοσταδόν* ist jetzt verschwunden, da Meineke für *τὸ ὀρθὸν. Ἀφροδισιεῖς* im Philol. XII, 617 *τὸ ὀρθὸν ἀφροδισιάζειν* hergestellt hat.

(Schlufs folgt.)

Jena. M. Schmidt.
